

Götter ihr Begleiter und Mitstreiter in ihren Unternehmungen und Kämpfen war, so war er im Grund doch ihr Feind und haßte sie, wie er alles Bestehende haßte und zu vernichten trachtete. Diesen verdroß es, als er sah, daß Baldr von den Geschossen der Asen nicht verlegt wurde, und er sann auf sein Verderben. In der Gestalt eines alten Weibes begab er sich zu Frigg und wußte listig aus ihr herauszulocken, daß von allen Dingen in der Welt allein eine kleine Staude, Mistelstein genannt, nicht geschworen habe, Baldr zu schonen und ihm kein Leid anzutun. Sobald er dies vernommen hatte, ging Loki hin nach dem Orte, wo die Staude wuchs, brach den Mistelzweig ab und kehrte damit in den Kreis der Götter zurück. Darauf wendete er sich zu einem der Asen, dem blinden Hödr, der zu äußerst stand und sich an dem Spiele der anderen nicht beteiligte. „Warum schießest du nicht auch auf Baldr?“ sprach Loki zu ihm. „Ich sehe nichts“, erwiderte Hödr, „und habe auch keine Waffe.“ „Tue wie die anderen“, sagte darauf Loki, „und erweise Baldr die Ehre wie sie. Nimm diesen Zweig, ich will dich dahin kehren, wo er steht.“ Hödr tat, wie ihn Loki hieß, und schoß auf Baldr, und der Mistelstein durchbohrte ihn; tot fiel der herrliche Gott zu Boden. Sprachlos umringten ihn die bestürzten Asen und brachen in heiße Tränen aus. Als sie aber sich faßten und wieder zur Besinnung gekommen waren, sannten sie nach, wie sie Baldr aus der Gewalt der Hel, der Totengöttin, wieder befreien möchten, und es ward Hermod der Schnelle, der Götterbote, Odins Sohn, ausgesandt, Baldr zu finden und Hel jedes Lösegeld dafür zu bieten, daß sie ihn losgeben und wieder nach Asgard zurückkehren ließe. Indessen brachten die Asen den Leichnam Baldrs an die See, um ihn auf einem Schiffe, auf dem der Scheiterhaufen aufgetürmt war, zu verbrennen. Die schöne Ranna, Baldrs Weib, vermochte nicht, den Anblick zu ertragen und den Tod ihres geliebten Gemahls zu überleben; sie stürzte tot zu Boden und wurde samt dem herrlichen Rosse Baldrs mit dem Gotte auf den Scheiterhaufen gelegt und verbrannt.

Hermod ritt indessen auf Sleipnir, Odins Rosß, neun Nächte durch tiefe, dunkle Täler, wo er kein Licht erblickte, bis zum Flusse Gjöll, über den eine mit schimmerndem Golde belegte Brücke führte, die von einer Jungfrau bewacht wurde. „Welches Namens bist du“, fragte sie Hermod, als er vor ihr erschien, „und welches Geschlechts? Gestern, da fünf Scharen toter Männer über meine Brücke zogen, donnerte sie nicht so sehr, als jetzt unter dir allein. Auch hast du nicht die Farbe der Toten und reitest doch auf ihrer Bahn?“ Da offenbarte ihr Hermod, was sein Auftrag und der Zweck seiner Fahrt sei; auf seine Bitten wies ihm die Jungfrau den Weg, der zu Hel führte, und Hermod ritt weiter, bis er an die Umzäunung kam, die Hells Wohnung umschloß. Mit einem